

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Steve Coleman & Five Elements

Event Date: 1998-02-27
Event Time: 20:30
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Willisauer Bote	1998-02-21	13	Steve Coleman in Willisau
Neue Luzerner Zeitung	1998-02-24	45	Steve Coleman & Five ...
Neue Luzerner Zeitung Apéro	1998-02-26	6	Black Music mit Tänzerin
Neue Luzerner Zeitung	1998-02-27	52	Steve Coleman & Five ...
Neue Luzerner Zeitung	1998-03-02	11	Aus der Groove-Werkstatt ...
Willisauer Bote	1998-03-03	6	Supersax und die Rhythmus...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Steve Coleman in Willisau

Jazz in Willisau präsentiert Steve Coleman & Five Elements

pd. Am kommenden Freitag gastiert einmal mehr der Altsaxophonist Steve Coleman, einer der innovativsten Musiker im heutigen Jazz, in Willisau. Er überrascht immer wieder mit neuen Ideen und Gruppenkonzeptionen. 1956 in der Black Music-Metropole Chicago geboren, hatte er sein erstes professionelles Engagement in der Funkband von Maceo Parker. 1978 zog er nach New York, wo er in den Bands von Doug Hammond, Dave Holland und Sam Rivers spielte. Er gründete eine Kooperative unter dem Namen «M-Base», zu der u.a. auch Greg Osby und Cassandra Wilson gehörten. Bei Steve Coleman laufen die Fäden der jungen «Creative Black Music» zusammen. Hier werden Talente entdeckt und dem Jazz neue Richtungen gegeben. Seine Stammband bleiben die «Five Elements», die er in Willisau in einer neuen Formation zeigt: Anthony Tidd (bass), Sean Rickman (drums), Anga (percussion); dazu gehört auch die brasilianische Tänzerin Rosangela Silvestre.

Freitag, 27. Februar, 20.30 Uhr, Mohrensaal, Willisau.



WB 19980221 p/3

MIENSTAG STADT LUZERN

SCHAUSPIEL

alles gut
Michael Cooney mit Jörg Schneider,
Anne Fritschi und Ensemble
041 - 210 33 50
Kleintheater, 20.00

FASNACHT

VERSCHIEDENES

mit Guuggenmusigen
Passage Buobenmatt, 18.00-23.00

Urfaschnächtler
Weinmarkt, ab 22.00

UMZÜGE

Monsterkonzert mit Corso
in der Altstadt: Mühlenplatz-Röss-
gasse-Theilinggasse-Kapell-
gasse-Kornmarkt-Weinmarkt-Kram-
enplatz
Altstadt, 14.00

Corso Vereinigte Guuggenmusigen
Bahnhofstrasse-Seebücke-Schweizer-
erstrasse-Hertensteinstrasse-Grä-
Löwengraben (Auflösung); an-
Platzkonzert, Sternmarsch der
sigen in der Altstadt, furioses Finale
Fasnacht
ab Bahnhofstrasse, 19.30

DIES & DAS

VERSCHIEDENES

Sternschau
ger Witterung Ersatzprogramm.

Sternwarte Hubelmatt, ab 20.00

Zischtgsklub
Sentitreff, 12.00

Ass/Stubete
Jass, 20.00 fetzige Unterhaltungs-
en Spönteler aus Luzern
Hotel Union, Rest. Goggerzytl,
ag

AUSSTELLUNGEN

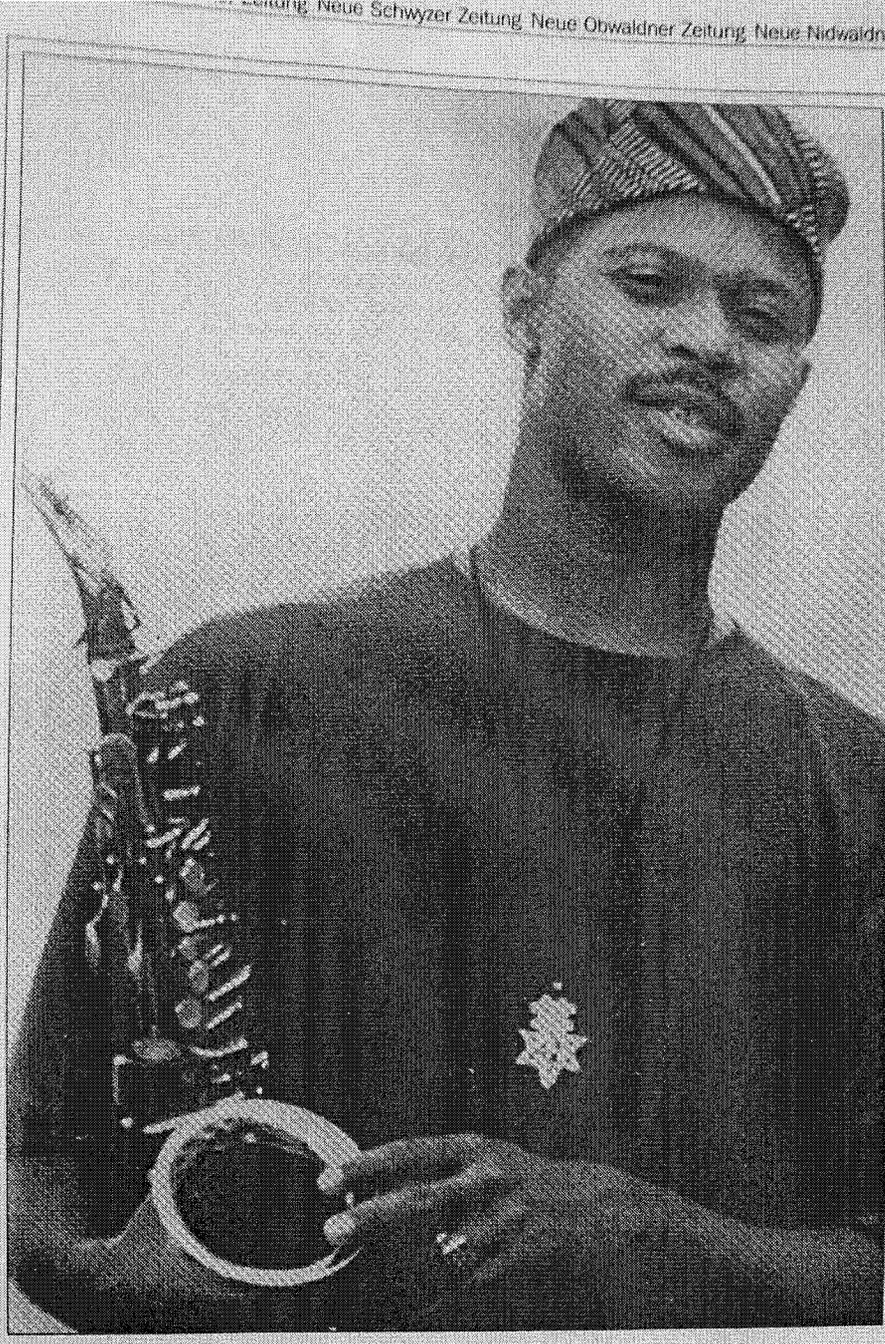
Waken tauen in Luzern auf
Schnarhüüer, 5 Jahre alt Schnarhüü-
ung der Guuggemusig Schnarhüüer
UBS, Pilatusstr. 8, Öffnungszeiten

Werkliche Masken
Ausstellung bis 28. 2. Auskunft:
041 27 18

Öffnungszeiten

LEBEN

Karabell
20.00-2.30



Steve Coleman & Five Elements in Willisau

Am nächsten Freitag, 27. Februar, 20.30 Uhr tritt die Band Steve Coleman & Five Elements im Hotel Mohren auf.

Einer der innovativsten Musiker im heutigen Jazz ist sicher der Altsaxophonist Steve Coleman (Bild). Er überrascht immer wieder mit neuen Ideen und Gruppenkonzeptionen. 1956 in der Black-Music-Metropole Chicago geboren, hatte er sein erstes professionelles Engagement in der Funkband von Maceo Parker. 1978 zog Coleman nach New York, wo er alsbald in den Formationen von Doug Hammond, Dave Holland und Sam Rivers spielte. Er gründete eine Kooperative unter dem Begriff «M Base», zu der unter

anderen auch Greg Osby und Cassandra Wilson gehörten. Bei Steve Coleman laufen die Fäden der jungen «Creative Black Music» zusammen. Hier werden Talente entdeckt und dem avancierten Jazz neue Richtungen gegeben.

Steve Colemans Stammband bleibt die «Five Elements», die er nun neu formiert hat: Bassist ist Anthony Tidd, am Drums sitzt Sean Rickman und der Percussionist ist Anga. Zur Band gehört auch die brasilianische Tänzerin Rosangela Silvestre.

Vorverkauf: Empfang «Neue Luzerner Zeitung», Löwen-Center, Luzern, Telefon 041 - 429 53 43.

Uslumpete/Music-Party
mit DJ P. 11, Spitz Bar, 12
Uslumpete-Stubi mit Uslu
● MENZNAU, Rickenhölle

Kinderball
● WOLHUSEN, Hotel Röss

UMZUG

Kinderumzug
anschliessend Monsterko
● BEROMÜNSTER, Flecke

Fasnachtsumzug
● BUCHS LU, Dorf, 11.30

Umzug/Häppere-Verbr
13.30 Fasnachtsumzug,
brennen (Löwenplatz)
● DAGMERSELLEN, Dorf

Umzug der Gigezunft
● DOPPLESCHWAND, Dor

Grosser Kinderumzug
zirka 40 Nummern und r
Route: ab Garage Erb-Lu
platz-Dorfstrasse-Pfarrei
Open-air-Fasnacht (Pfarrei
● EBIKON, ab Garage Erb

Grosser Fasnachtsumz
anschliessend Monsterko
platz, 24.00 Zapfenstreic
● HOCHDÖRF, 14.00

Grosser Fasnachtsumz
Route: Schwimmbad-Hor
se-Luzernerstrasse-Dorf
Horwerstrasse-Schwim
● KRIENS, ab Schwimmb

Tanneschleipfete
mit Fasnachtsumzug, Ver
auf dem Sonnenplatz
● LUTHERN LU, Dorf, Sor

Grosser Fasnachtsumz
Route: Bahnhofstrasse-H
kreisel-Oberdorf, anschlie
Auftritte im «Sonnen-Saal
● REIDEN, ab Bahnhofstra

Kinder-Umzug
● ROTHENBURG, Friedaus

Grosser Fasnachtsumz
● RUSWIL, Dorf, 14.00

Fasnachtsumzug
● SCHACHEN, 14.00

Grosser Fasnachtsumz
rund 1000 Mitwirkende; an
Konfettischlacht im Städtli
● SURSEE, Städtli, 14.30

Grosser Umzug
13.30 Fasnachtsumzug, 15
19.30 Chlurverbrennen
● TRIENGEN, Dorf, ab 13.3

Fasnachtsumzug
● UFFIKON, Dorf, 12.30

DIES & DAS

NACHTLEBEN

Ultimativer Kannibal Day
Verlängerung
● WILLISAU, XS Club Bar, Ho

SENIOR

Aktives Alter Notwil
heute Schwimmen
● NOTTWIL, Paradiesbad

Black Music mit Tänzerin

Jazz Willisau: Steve Coleman & Five Elements

Altsaxophonist Steve Coleman hat seine «Five Elements» teilweise neu formiert. Unverändert ist sein wichtigster musikalischer und spiritueller Bezugspunkt: Afrika.

Steve Coleman hat sich wiederholt mit den Idiomen afrikanischer Musik auseinandergesetzt. Zuletzt auf dem Album «The Sign and the Seal», wo er, unterstützt von der Formation AfroCuba de Matanzas, den afrokubanischen Wurzeln nachspürte. Ein Jahr zuvor hatte er auf «The Way of the Cipher» seinen entschlackten Jazz

mit Hip Hop Freestyle zusammengebracht.

Wenn Coleman über seine Musik spricht, wird er spirituell. Er sucht die Bezüge zum Elementaren, zum Archaischen, wie das sein Interesse für die alten Nil-Zivilisationen deutlich macht. Mit «M-Base» hat er ein abstraktes Konzept des Musizierens entwickelt (www.m-base.com). Coleman möchte mit-helfen, «dass in unserer Gesellschaft ein erweitertes Bewusstsein dafür wächst, wie wir mit den natürlichen Rhythmen des Universums in Einklang kommen können».

Wie wird das auf der Bühne klingen? Eine Ahnung davon gibt Teil 2 der neuen Doppel-CD «Genesis & The Opening Way», auf der die Five Elements eine geradlinige und zupackende Musik spielen. Allerdings ist die Tourneeformation kleiner: In Willisau dabei sind neben Coleman der (neue) Bassist Anthony Tidd sowie Sean Rickman (Drums), Miguel «Anga» Diaz Zayas (Percussion) und die Tänzerin Rosangela Silvestre.

Pirmin Bossart

**Freitag, 27. Februar, 20.30,
Hotel Mohren, Willisau**

MUSIK

JAZZ

Steve Colman & Five Elements

& brasilianische Tänzerin Rosangela Silvestre

● WILLISAU, Hotel Mohren, 20.30

ANDERE TÖNE

Kapelle Nostalgie-Brothers

● FISCHBACH, Gasthof Krone, ab 20.00

VOLKSMUSIK

setzung erschienen ist («De Memoire et d'oubli», 1973). Er bildet einen guten Einstieg ins Werk dieser Autorin. Vom

nen möchte, der sie nun selbst erreichte.

Deutsche Übersetzungen der Bücher von Alice Rivaz erschienen im Lenos-Verlag, Basel.

Mit Alice Rivaz ist eine grosse Westschweizer Schriftstellerin gestorben: Bild aus «Voix et visages – écrivains romands» der Editions Zoé.

Jazz Willisau: Steve Coleman & Five Elements

Aus der Groove-Werkstatt – heiss und trotzdem cool

Seit langer Zeit wieder ein voll besetzter «Mohren»-Saal, viel junges Publikum und eine Band, die sogenannten Rhythmus pur zelebrierte: Steve Coleman & Five Elements haben am Freitag abend in Willisau das Handwerk mit Groove zwar nicht neu erfunden, aber betont cool und reduktionistisch über die Bühne gebracht.

Der amerikanische Altsaxophonist Steve Coleman ist einer jener Jazzmusiker, die sich über die eigene Musik auch mit Worten beredt äussern können. Wenigen ist das gegeben. Was aber noch längst nicht heisst, dass jene, die das können, auch gute Musik spielen. Von Steve Coleman wissen wir, dass er beides kann, obwohl zwischen dem, was er sagt, und dem, was er dann tatsächlich spielt, der gewohnte Bezug nicht unmittelbar gegeben scheint, kommt doch die klingende Version seiner wortreichen Verlautbarungen vergleichsweise karg und einsilbig. Wenn schon, spiegelt sie sein eher abstraktes M-Base-Konzept wider, das zur Erklärung dessen, was und wie er es tut, aber auch nichts

wirklich Erhellendes beifügt. Also hören wir lieber einfach zu.

Brasilianische Tänzerin

Zunächst aber sahen wir zu: Der hymnisch getragene Auftakt des Konzerts setzte sogleich auch die brasilianische Tänzerin Rosangela Silvestre in Bewegung. In der Folge zuckte und spiralt sie über die Bühne, in durchaus fließenden Leibübungen, die wohl stimmig auf die Musik reagierten, in ihrer Omnipräsenz aber des Guten zuviel wurden und deshalb in ihrer Wirkung verflachten. Obwohl mit ihr fünf Leute zu den Five Elements gehören, müsste man bei dieser Formation instrumentalmässig von einem Trio sprechen, dessen Stimmen von Altsaxophon (Steve Coleman), Elektrobass (Anthony Tidd) und Schlagzeug/Perkussion (Sean Rickman und Anga) gebildet werden.

Rasende Töne

Konzertmässig entwickelten sich zunehmend heissere Aggregatzustände aus trockenen bis knackigen und auch vertrackten Grooves. Sie wurden von

Sean Rickman und seiner Gross-«Küche» sowie insbesondere von den vereinigten Congas, die Anga bediente, am Kochen gehalten. Anthony Tidd wummerte dunkle Monoton-Tupfer aus seinem Bass-Scheit, stoisch blieb er dran, minutenlang auf gleichem Riff. Daraus hervor und darüber hinweg spann Coleman seine Assoziationsketten rasender Töne, in schneidend-singendem Ton, stellenweise dem harmolodischen Drive eines Ornette Coleman nicht unähnlich. Auch seine Motive waren nichts anderes als schlingernde Versatzstücke von Grooves, die sich in den Sog der Rhythmusgruppe flochten und ihn aufheizten.

Eigentliche Kompositionen im Sinne jazziger Komplexität waren nicht auszumachen. Besonders im zweiten Teil des Konzerts produzierten die Five Elements ein nahtloses Set aus Groove-Strukturen, die mit wechselnden Tempi und variabler Dynamik aneinandergehängt wurden. Selbst Coleman griff zwischenhin ein immer wieder zur Glocke und zauberte mit am Strickmuster einer tranceartig sich aufbauenden Intensität, die auch dem Funk huldigte, oder gar auf die

Vokal-Rhythmik des Rap übersprang. Das synkopische Rezitieren von Wortsilben passte gut zum entschlackten Formalsound der Band, der seinerseits den aktuellen Zeitgeist spiegelt und Affinitäten zur Black Music des Hip Hop schafft.

Groove und Coolness

Das Spiel mit Klangfarben, schnellen Wechseln oder raffiniert verflochtenen Melodiebögen wurde auf ein Minimum beschränkt. Erst in der Zugabe kamen die Five Elements vom Grundprinzip ihrer elliptischen Groove-Bögen ab und servierten statt dessen ein Was-wir-auch-noch-können-Medley, das neben solidem Funk auch einen Coleman zeigte, der im traditionellen Sinne melodios und emotional spielte und auch mal mit viel Luft im Ton phrasierte. Dessen ungeachtet stand das Konzert ganz im Zeichen von Groove und Coolness, Struktur und Repetition, die wahren Konstanten von Colemans Musik, mit denen er die von ihm vielbeschworere Anbindung an die Traditionen Afrikas auf seine zeitgemässe Weise weiterführt.

PIRMIN BOSSART

112 1980302 p.M

gpalette



Citroën sorgt für behagliche Arbeitsbedingungen.

VAN OF THE

Berlingo mit Cratis-Paket "Plus" für

Supersax und die Rhythmus-Maschine

Steve Colemans Five Elements spielten im «Mohren» Willisau

Wo die fünf Elemente geblieben sind, wenn man die Zahl nicht auf das Quintett bezieht, ist nicht mehr ganz klar auszumachen. Erkennbar waren am Freitag in Willisau drei: Rhythmus, Tanz und Steve Colemans Saxophon.

MEINRAD BUHOLZER

Etwas überspitzt gesagt: Der Mann ist beständig. Ruhig bläst er sein Altsaxophon, spielt seine Melodien mit einem aufgerauhten, warmen Ton, ohne Schwulst, ohne Pathos. Man könnte weiter sagen: Er spielt seit Jahren in der gleichen Art. Souverän und cool, beeindruckend.

Was hingegen wechselt, das ist die musikalische Kulisse, der Background, vor dem er sein Kunststück zelebriert. Diesmal war es eine Rhythmus-Maschine mit den beiden Schlagzeugern/Perkussionisten Sean Rickman und Miguel «Anga» Diaz Zayas sowie dem Bassisten Anthony

Tidd. Dazu etwas für das Auge: Die brasilianische Tänzerin Rosangela Silvestre.

Die Rhythmus-Maschine. Voller Power und Drive, dicht und kompakt, funky und hip. Allerdings auch wenig variabel. Hörbar: die Latin-Elemente. Diese Rhythmen sind nicht bloss der vielbeschworene Teppich, schon gar nicht ein Netz, sondern – wenn man die bildliche Analogie weiterführen will – ein raumfüllender Kubus von der Dichte eines Schaumgummis. Nicht verspielt, keine Dialoge, keine Variationen, keine Improvisationen.

Unter anderen Umständen könnte das anöden, und zuweilen wird die Demarkationslinie zur Langweile auch überschritten. Aber Super-Coleman rettet die Sache immer wieder, reißt das Steuer herum, bläst die Musik mit einem einzigen Ton in eine andere Dimension, weg von der Banalität. Und wirkt dabei völlig unangestrengt.

Die Musik besteht auch ohne Tanz. Zweifelhaft hingegen, ob der Tanz – von zwei solistischen Einlagen abgesehen – ohne Musik auskäme. Trotzdem schaute man der Tänzerin gerne zu, die Musik kam so gewissermassen zu einer sinnlich-erotischen Übersetzung. Meistens beschränkte sich die Brasilianerin auf eine moderne, wilde, aber dennoch subtile Gebärdensprache mit Händen, Armen und Kopf, synchron zum Rhythmus (vereinzelt auch zum Saxophon), wohltuend in ihrer unprätentiösen, schlichten Art.

Allerdings wirkte das Repertoire auf die Dauer ziemlich limitiert – wie die Zeichen einer (allerdings phantasievollen) Verkehrspolizistin zur Rushhour. Ihr vielseitiges Können und ihre stimulierende Ausdruckskraft entfaltete Rosangela Silvestre dagegen bei zwei längeren Einlagen. Da wurde die Musik zur Nebensache.

NB 19980303 p.6